

Sein in der Regel ziemlich hochstehendes Nestchen ist an der Außenseite immer mit Baumpflechten schön dekoriert.

In Wisconsin ist der Einsiedlervireo (Blueheaded Vireo; *V. solitarius*) die gewöhnlichste Art in den Gärten; oft findet man dort das kleine schön gebaute Hängeneftchen auf einem Apfelbaum. — Die Nester und Eier aller Vireos sind sich sehr ähnlich. Erstere sind wahre Kunstwerke und so fest gebaut, daß sie jahrelang Wind und Wetter Trotz bieten können. Diese Vögel sind sehr fleißige Sänger; sie leben aber so verborgen im dichten Gelaube der Bäume und Büsche, daß nur wenig Menschen sie kennen. Ihre Nahrung besteht fast ausschließlich aus Insekten.

Kleinere Mittheilungen.

Walker in Franklinville, N. J., hat kürzlich Untersuchungen über die Lebensweise des dem Geflügel so verderblichen **Lufttröhrenwurmes** (*Syngamus trachealis*. Siebold) angestellt, nach denen der Regenwurm der Träger dieser Parasiten ist. Wird ein solcher inficirter Regenwurm von einem Vogel gefressen, so gelangen die Embryonen nach Durchbohrung der Speiseröhre in die Athemwege und erlangen während dieser Wanderung oder bald nachher Geschlechtsreife, paaren sich und heften sich nach sechs bis sieben Tagen in der Lufttröhre an. Nach weiteren sieben Tagen verlassen die reifen Eier den Körper des Wurmes und werden durch den Vogel ausgehustet. Je nach Feuchtigkeit und Wärme liefern diese Eier in 2—4 Wochen den Embryo, der als feines, etwa 0,28 mm langes und 0,013 mm dickes Würmchen im Boden lebt und hier vom Regenwurm verschluckt wird. Durchfeuchten des inficirten Bodens mit Kochsalzlösung und Verbrennen der todten Vögel empfiehlt Walker als geeignetes Vertilgungsmittel. E. Key.

3. Mai. Waldhüter Böhler von Killenberg bei Salem hat einen **Sabichts Adler** (*Nisaëtus fasciatus*) gefangen, der eine Flügelweite von 1,60 m hat.

Badische Landeszeitung.

Ein selten beobachteter Vogel, die **Sectenbraunelle**, *Accentor modularis*, die wenigstens in unserer Gegend wenig angetroffen wird, fand sich bei Anfang der strengeren Kälte plötzlich in kleinen Schaaren ein. Während die meisten Vögel aber bald wieder weiter zogen, blieben einige hier und trieben sich in den Gärten umher. Beim Schneefall wurden sie zutraulich und kamen eher als Finken und Sperlinge zu den Futterplätzen, um sich ihr Theil zu holen, ja sie schlüpfen durch die offenen Hausthüren und zeigten überhaupt wenig Scheu. Ein Vogel, der leicht gefangen wurde, fand sich sofort in einem größeren Vogelbauer neben einem Grünfink, Rothkehlchen und Kanarienvögeln wohl, verzehrte schon nach einer halben Stunde besonders gern Mohnsamen und befindet sich auch jetzt nach drei Monaten

wohl und munter. Zwei andere Vögel wurden in einem Keller gefangen, wo sie vor Hunger an Kartoffeln pickten. Auch sie zeigten von Anfang an wenig Scheu und nahmen sofort Nahrung, bei welcher sie sich im Käfig noch recht munter herumtummeln.

Ferd. Rudow.

Ende August v. J. wurden hier von fünf Stück **Nilgänsen** (*Chenalopex Aegyptiacus*), welche plötzlich **auf einem Teiche erschienen** und so vertraut waren, daß sie das hingeworfene Brot annahmen, zwei Stück geschossen. Von den übrigen drei war durch den Schuß jedenfalls eine mit getroffen worden, da dieselbe auf dem Teiche zurückblieb, wohingegen die beiden anderen am anderen Tage verschwunden waren. Nach dem Schusse flogen sie auf, fielen aber sehr bald wieder ein (zwei Stück). Die dritte konnte nicht fliegen, und wurde ebenso vertraut wie vorher. Diese Eine blieb nun ca. vier Wochen noch hier und war eines schönen Tages, nachdem sie täglich Fliegübungen angestellt, verschwunden. Sie lebte stets mit den zahmen Enten zusammen, konnte aber trotzdem nicht eingefangen werden. Vor acht Tagen wurde nun abermals eine Nilgans auf einem anderen Teiche bemerkt und auch erlegt. Auch diese Gans wurde sehr vertraut und machte sofort Bekanntschaft mit den zahmen Enten. Letztere kann nun nicht dieselbe sein, resp. eine von diesen, welche im v. J. hier waren, denn es ist, wie mir scheint, ein altes, ausgewachsenes und sehr schön gefiedertes Exemplar, wohingegen die beiden anderen Junge zu sein scheinen. Alle drei sind resp. werden ausgestopft und bin ich gern erbötig sie zu zeigen. Es fragt sich nun, woher die Gänse gekommen sind? ob sie einem Züchter entflohen sind oder ob sie wirklich aus Aegypten gekommen, was mir nicht wahrscheinlich ist? Das Gefieder ist sehr vollkommen und durchaus nicht beschädigt, was auf eine hiesige Zucht nicht schließen ließe. Der Konservator H. Große in Taucha-Leipzig, auch Mitglied des Vereins, hat die Gänse vorzüglich ausgestopft.

Gotha bei Eilenburg.

D. Hertwig.

Litterarisches.

Die Raubvögel Deutschlands nebst einem Anhang über Vogelschutz von R. G. Luz. Mit 38 kolor. Abbild. auf 16 Tafeln und 12 in den Text gedruckten Holzschnitten. Stuttgart, E. Hänfelmann.

Das unter vorstehendem Titel kürzlich erschienene Buch soll, wie der Verf. im Vorwort bemerkt, dazu beitragen, daß unsere nützlichen Vögel bald so geschützt werden, wie sie es verdienen. Es dürfte daher angebracht sein, einige Worte über das Buch zu äußern. Man gewinnt beim Durchsehen des Werkes das Gefühl, als habe der Autor zum allergrößten Theil aus fremden Quellen geschöpft, dagegen wenig selbst beobachtet. Im Vorwort wird allerdings schon erklärt, daß Naumann, Niesenthal, Brehm und die Schriften des württembergischen Thierschutz-Vereins bei der Abfassung benutzt seien. Außerordentlich viele, oft seitenlange Citate aus den genannten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Hertwig Oscar [Wilhelm Aug.]

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 166-167](#)